

### 125. Der reichste Fürst.

Von Justinus Kerner.

Lyrische Gedichte. 4. Auflage. Stuttgart und Tübingen 1847. S. 71.

1. Preisend mit viel schönen Reden  
ihrer Länder Wert und Zahl,  
saßen viele deutsche Fürsten  
einst zu Worms im KaiserSaal.
2. „Herrlich,“ sprach der Fürst von Sachsen,  
„ist mein Land und seine Macht;  
Silber hegen seine Berge  
wohl in manchem tiefen Schacht.“
3. „Seht mein Land in üpp'ger Fülle,“  
sprach der Kurfürst von dem Rhein,  
„goldne Saaten in den Tälern,  
auf den Bergen edlen Wein!“
4. „Große Städte, reiche Klöster,“  
Ludwig, Herr zu Bayern, sprach,  
„schaffen, daß mein Land dem euren  
wohl nicht steht an Schätzen nach.“
5. Eberhard, der mit dem Barte,  
Württemberg's geliebter Herr,  
sprach: „Mein Land hat kleine Städte,  
trägt nicht Berge silberschwer.“
6. Doch ein Kleinod hält's verborgen, —  
daß in Wälbern, noch so groß,  
ich mein Haupt kann kühnlich legen  
jedem Untertan in Schoß!“
7. Und es rief der Herr von Sachsen,  
der von Bayern, der vom Rhein:  
„Graf im Bart, Ihr seid der reichste,  
Euer Land trägt Edelstein!“

Met.: Volkswelfe.

### 126. Herr von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland.

Von Theodor Fontane.

Gedichte. 9. Auflage. Stuttgart und Berlin 1902. S. 318.

**H**err von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland,  
ein Birnbaum in seinem Garten stand.  
Und kam die goldene Herbsteszeit,  
und die Birnen leuchteten weit und breit,